

# DENK ' MAL!

Exklusiv zur Veröffentlichung Eurer Meinungen!

Ausgabe Nr. 20

Vereinszeitschrift

Juli 2016

**Massoud Harun-Mahdavi**  
**München**

## **Eine Schmierenskomödie namens „Arabischer Frühling“**

Angesichts der schrecklichen und beunruhigenden Nachrichten, die uns tagtäglich aus den vom IS beherrschten Regionen erreichen, steigt das Feuer dieses schmutzigen Terrors höher und höher. Dank einiger weniger unabhängiger Medien, wie Wikileaks usw., bekommen wir Betrachter Stück für Stück einen Einblick in die Abgründe der perfiden Politik hinter dem Puzzle der Krisen und Kriege und den damit verbundenen Qualen und der Not von Millionen unschuldiger Menschen jeder Couleur in den betroffenen Staaten Irak, Libyen, Syrien und den Kurden-Ge-bieten.

Diese politische Strategie hat neben den direkt vom Krieg betroffenen Regionen auch Europa in eine seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr dage-wesene Krise geführt.

Brexit, politischer Rechtsruck in Europa usw. sind Begriffe oder Entwicklungen, die als Folge der aufgezwungenen Flüchtlingskrise die Grund-festen der Europäischen Union bis zum Zerbers-ten erschüttert haben.

Der endgültige Ausgang dieser Entwicklung ist bisher nicht sicher auszumachen.

Diese Krise betrifft, bedingt durch die Politik der Bundesregierung, in erster Linie Deutschland. Mit Deutschland sind auch automatisch alle ande-ren EU-Länder von der beinahe nicht zu bewälti-genden Last, die nicht nur das Sozialsystem und den gesellschaftlichen

*Fortsetzung weiter auf Seite 2*

## **Der Vorstand**

### **Amok in München**

Aus gegebenem Anlass nimmt der Vorstand hiermit Stellung zu den traurigen Ereignissen am Abend des 22. Juli 2016 in unserer Heimatstadt.



Nach aktuellen Polizeiangaben sind zehn Tote und über 20 weitere Verletzte unschuldige Bürger unserer Stadt Opfer eines fürchter-

*Fortsetzung weiter auf Seite 19*

<b>Inhalt:</b>	<b>Seite</b>
„Eine Schmierenskomödie namens Arabischer Frühling“, M. Harun-Mahdavi	1
„Amok in München“, Der Vorstand	1
„Mario Draghis umstrittene EZB-Nullzinspolitik kann Stiftungs-Elan nicht stoppen“, M. Schmidt	7
„Norouz-Empfang im Rathaus 2016“, Der Vorstand	8
„Krieg oder Frieden - MSC 2016“, P. Orzechowski	10
„IRAN FILM & FOOD Tag“, S. Harun-Mahdavi	12
„Bericht aus Afghanistan“, M. Wahed	13
„Leserbrief an SZ zu Würzburg“, U. u. M. Schmidt	15
„USA schuld am Dschihad“, P. Orzechowski	16
„Bustan Sommerfest 2016“, S. Harun-Mahdavi	18
Über den Herausgeber	20
Impressum	20

**Es ist ein gewöhnlicher Irrtum in der Politik, Mittel und Zwecke zu verwechseln!**

Thomas Babington Lord Macaulay

„Eine Schmierkomödie .....“  
Fortsetzung von Seite 1

Frieden dieser Staatengemeinschaft auf Jahrzehnte hinaus und mit noch unabsehbaren Folgen belasten wird, betroffen.

Die Art und Weise, wie diese Problematik auf die EU, im wahrsten Sinne des Wortes, wie eine Betonwalze zugerollt ist, lässt nur ansatzweise die Brutalität der perfiden Pläne der politischen Strategen der EU-Konkurrenz in Ost und West erahnen.

Die unglaublich konzentrierte Aktion der Medien, wie BBC, VOA, DW und anderen, die unter der direkten Führung der Geheimdienste in USA, Großbritannien und einigen Regionalmächten stehen, hat dermaßen das Szenario aufgebaut, dass die Zuhörer und Zuschauer in Europa davon überzeugt waren, dass die Westmächte und ihr regionaler Verbündeter Israel tatsächlich Gutes für diese Länder und den Menschen dort im Sinne hatten.

Die Propaganda war so erfolgreich, dass die Menschen in Europa wirklich dachten, dass die Menschen in diesen Ländern endlich die Möglichkeit bekommen würden, sich von den Diktatoren in ihren Ländern zu befreien, um bald in Frieden und in Demokratie leben zu können.

Erst durch die Veröffentlichungen in den Sozialen Netzwerken und der unermüdlichen Öffentlichkeitsarbeit der zahlreichen Freiwilligen, Organisationen und Vereinen wie unserem, begreifen die EU-Bewohner allmählich die wirkliche Bedeutung des als „Arabischer Frühling“ propagierten politischen Umbruchs in den betroffenen Regionen.

Heute hat eine große Mehrheit erkannt, wie gutgläubig sie doch alle waren.

Glaubt man Nachrichten aus dem sogenannten Sozialen Netz, dann gibt es unzählige Dokumente, die den Nachweis erbringen sollen, dass die US-Regierung in der Umsetzung dieser Strategie direkt beteiligt war und ist. Im Artikel „Warum die Araber uns in Syrien nicht wollen“ von Jens Berger (erschieden am 17. März 2016 in den NachDenkSeiten – Die kritische Webseite) zitiert der Verfasser einen Arti-

kel von Robert F. Kennedy, Jr. vom 23.02.2016 aus „politico.eu“. Robert F. Kennedy, Jr. verweist in seinem Text auf *CIA-Dokumente, die den Plan der USA zum Sturz Assads und den Aufbau des IS zurückführt auf die Ablehnung Assads gegenüber einer Öl-Pipeline von Katar über Syrien und Türkei nach Europa. Und die Tatsache, dass Assad es gewagt hat, die Verträge für diese Pipeline nicht zu unterzeichnen, hat die CIA auf den Plan gebracht, ihn zu stürzen. Und es ist auch nicht zufällig, dass der IS genau die Regionen besetzt hat, die die vorgeschlagene Route der Katar-Pipeline umfassen.* Darüber hinaus sah laut Kennedy die CIA darin noch die *beste Möglichkeit, Israel zu helfen.* Es gibt darüber hinaus noch viele andere Beweise für die Beteiligung Großbritanniens, der arabischen Golfstaaten, Israels und der Türkei als Angriffspartner (sogenannte westliche Allianz) auf der einen Seite und Russland und die Islamische Republik Iran als Verteidiger auf der anderen Seite, die aufgrund der Entwicklungen in Irak und Syrien auch ihre eigene Sicherheit in Gefahr gesehen haben.

Die jüngste Beweisführung hat durch den Wahlkampf der Kontrahenten Donald Trump und Hillary Clinton den ungebremsen Weg in das Soziale Netzwerk gefunden. Einige aussagekräftige Dokumente und Videos findet man auf unserer Homepage [www.lebenundlebenlassen.org](http://www.lebenundlebenlassen.org) bzw. unserer Facebook-Seite [Leben-und-Leben-Lassen-e.V.](http://Leben-und-Leben-Lassen-e.V.)

In diesem Zusammenhang möchte ich auch auf meinen Artikel mit dem Titel „Militärischer Angriff gegen Iran und seine Folgen“ in der persisch-sprachigen Exilzeitung Keyhan London aus dem Jahr 2011 hinweisen. Darin schrieb ich „.....*die Geschehnisse, die sich seither in Zusammenhang mit den Veränderungen in der Region ereignet haben, insbesondere die heftigen NATO-Luftangriffe auf Libyen, ähneln mehr den Sandstürmen auf der Arabischen Halbinsel und weniger der Brise eines „arabischen Frühlings“.* Und so wie es aussieht, geht das Schauspiel des „arabischen Frühlings“ noch weiter....“

In diesem Zusammenhang haben viele Menschen in Europa begriffen, dass die globalen Pläne dieser selbstsuchtigen Morder-

Fortsetzung weiter auf Seite 3

**In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst.**

Aurelius Augustinus (354-430)

„Eine Schmierkomödie .....“  
Fortsetzung von Seite 2

bande nichts außer Leid und Tod für die unschuldigen Menschen dieser Regionen im Sinne hatten und auch für die Zukunft haben werden, wenn sich nicht bald etwas dagegen ergeben sollte.

Man muss festhalten, dass dieser schmutzige todbringende Plan einiger machtgeriger Politiker und Finanzhaie zur Ausbeutung der Ressourcen dieser Länder der grauenhafteste Plan des letzten Jahrhunderts und in seiner Hinterlistigkeit und Brutalität beispielslos ist.

Wie lange diese schmutzige Intrige gegen die Menschheit andauern wird, steht noch in den Sternen.

Dieser Plan macht sich eine alte Animosität der Religionsgruppen der Schiiten und Sunniten bewusst zu Nutze. Dieser historische Zwist wird entfacht, um Krieg, Terror und vor allem Chaos zu schaffen, damit andere aus diesem Chaos ihre ganz eigenen Vorteile herausholen können.

Die CIA hatte bereits 1949 mit der aktiven Einmischung in Syrien begonnen. Auch damals ging es um Öl, besser gesagt um die sogenannte transarabische Pipeline.



Foto:  
Wikipedia  
[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Robert\\_Kennedy\\_Jr.\\_2\\_crop.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Robert_Kennedy_Jr._2_crop.jpg)  
By Daniel Schwen  
2008

Hierzu zitiert Robert F. Kennedy Jr. den CIA-Historiker Tim Weiner. Dieser schreibt in seinem Buch „CIA. Die ganze Geschichte“, dass *die CIA als Vergeltung für die mangelnde Begeisterung des damaligen gewählten syrischen Präsidenten al-Quwatli für die US-Pipeline einen Putsch anzettelte, um ihn mit einem von der CIA handverlesenen*

*Diktator, einem Betrüger namens husni al Zaím, zu ersetzen.*

Die USA wollen seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges ihre Vormachtstellung in der privilegiertesten Öl-Region unserer Erde, heute beispielsweise gegenüber den Großmachtbestrebungen Chinas, Russlands und aber auch den Interessen der EU, zementieren.

Israels Plan zur Monopolisierung seiner regionalen Macht, die mit dem Sturz des Schah im Iran und dem achtjährigen Irak-Iran-Krieg begonnen und mit dem Meuchelmord an Saddam Hussein und Muamer Gaddafi, der Entmachtung Mubaraks und dem geplanten Umsturz des direkten Widersachers Assad seinen Höhepunkt gefunden hat, basiert auf der gegenseitigen Vernichtung der islamischen Bevölkerung dieser Staaten durch die eigene Hand der Muslime untereinander.

Erdogan und seine präsidiale Diktatur sind die Frucht der US-Israelischen Politik. Erdogan hat unverhohlen den IS für seine Pläne benutzt. Er hat sich durch den Weiterverkauf des IS-Öls um Milliarden bereichert, den IS stark gemacht und ihn als Grund für neue Antiterrorgesetze genommen, die einzig und allein zur Fortsetzung des Genozids an der kurdischen Bevölkerung in der Türkei verabschiedet wurden.

Die NATO spielt ihre Rolle in diesem Terrorplan und nimmt stillschweigend die brutale Missachtung aller international anerkannten Menschen- und Kriegsrechte durch den NATO-Partner Türkei hin. In diesem Zusammenhang vermischen wir angemessene Reaktionen der anderen NATO-Partner, die zuvor ungeachtet internationaler Rechte lauthals den Umsturz vermeintlicher Diktatoren wie Hussein, Gaddafi und Assad gefordert hatten.

Diese Art von Politikern, die in Bezug auf Unverfrorenheit und Brutalität in der ersten Reihe stehen, legt offensichtlich keinen Wert auf die Meinung anderer Menschen. Sie interessieren sich nicht dafür, ob die Menschen sie verachten, sie kennen aber auch kein Mitleid und keine Ehrhaftigkeit oder Menschlichkeit.

Fortsetzung weiter auf Seite 4

**Herzengüte ist der Adel des Lebens!**

Deutsches Sprichwort

„Eine Schmierenkomödie .....“

Fortsetzung von Seite 3

**Die gewissenlosen Politstrategen aller Länder, die an der Planung und dem Aufstieg des IS direkt und indirekt Teil hatten und nachwievordiese unterstützen, sind zu 100 Prozent zu verurteilen und werden sicherlich in naher Zukunft vor einem internationalen Tribunal stehen müssen. Politiker wie Senator McCain, müssen sich für die Gräueltaten der IS an den Jesiden, Kurden, Schiiten, Frauen und Kindern, Soldaten, Peshmerga, alten und jungen Menschen in Syrien und Irak, vor dem Den Haager Gericht verantworten.**

Der IS hat faktisch mit westlichen Waffen, die er im scheinbaren Kampf gegen Assad zur Verfügung gestellt bekommen hatte, einen Genozid an allen Andersdenkenden in dieser Region des Nahen und Mittleren Ostens praktiziert. **Für solche Politstrategen gilt nur noch die Höchststrafe und ihre Regierungen sind zu ewigen Wiedergutmachungszahlungen, wie die der Deutschen an Israel, zu verurteilen.**

Wie Robert F. Kennedy Jr. richtig feststellt, *polarisierte die von US-Strategen erwartete Überreaktion Assads auf die im Ausland produzierte Krise in Syrien durch die Bombardierung der sunnitischen Hochburgen und dem Einsatz von Fassbomben, und erlaubte den US-Politikern, den Kampf um die Pipelines als einen Krieg aus humanitären Gründen zu verkaufen.*

Dieser Genozid durch den IS wurde im Zuge der Erweiterung der Ziele über die Grenzen Syriens hinaus, nämlich bis nach Teheran, den westlichen Betrachtern in einer medial konzentrierten Aktion auch noch als ein Krieg zwischen Sunniten und Schiiten verkauft. Diese Strategie ist beinahe so alt wie die CIA. Laut Robert F. Kennedy Jr. *geht aus einer Aufzeichnung von General Andrew J. Goodpaster, Büroleiter Eisenhowers, folgende These des damaligen US-Präsidenten hervor: „Wir sollten alles tun, um den Aspekt des „heiligen Kriegs“ zu betonen.*

Die westlichen Medien haben ungeachtet aller Wahrheiten, diesen US-geführten Krieg gegen Assad wieder einmal als ein regionales Problem dargestellt.

Die Menschen im Westen werden seit 70 Jahren von den abhängigen Medien nach Strich und Faden gängelt und für mediale Spielchen missbraucht. Die Geheimdienste legen die Themen der Tagespresse vor und das Publikum muss fressen, was vorgelegt wird.

In den vergangenen Monaten haben Präsident Obama und seine Stabsangehörigen mehrfach betont, dass ein Frieden mit Bashar Assad nicht möglich sei. Mehrere Friedenskonferenzen sind daran gescheitert, dass die Russland-Iran-Syrien-Allianz darauf beharrte, dass Syrien in seinen heutigen Grenzen und Bashar Assad weiterhin als Präsident erhalten bleiben sollen.

Daraus erklärt sich, dass für den Westen in erster Linie die Machtfrage in Syrien auf dem Tisch steht und nicht das Wohl der Menschen. Die Medien werden nicht müde, die Zahl der Menschenrechtsverletzungen des Regimes von Assad medial auszuschlachten. Gleichzeitig verstärkt die Türkei ihren unmenschlichen Kampf gegen die Kurden im eigenen Land. Dort sind die kurdischen Aufständischen „Terroristen“ und in Syrien sind diese „Freiheitskämpfer“.

Der Druck, den USA und seine Partner Türkei, Saudi Arabien und Katar, auf Europa und die Partnerstaaten Syriens ausüben, ist offensichtlich. Erdogan geht derzeit mit diesem Druck unverhohlen vor.

Wo bleibt eigentlich der Ruf nach dem militärischen Sturz Erdogans?

Die Menschen in Europa haben die Drahtzieher und ihre Machenschaften erkannt und durchschaut.

Die Regierung Kanadas hat kürzlich einen Vertrag zur Lieferung von Panzerfahrzeugen und Waffen im Wert von über 12 Milliarden US-Dollar abgeschlossen. Die Ware soll zeitnah an Saudi Arabien geliefert werden.

Fortsetzung weiter auf Seite 5

**Die Menschen glauben das gern, was sie wünschen!**

Julius Caesar

„Eine Schmierkomödie .....“  
Fortsetzung von Seite 4

Es ist allen klar, dass diese Maschinen nicht für die Pflege der Gartenanlagen des Saudi-Arabischen Königs benötigt, sondern gegen regionale „Feinde“ und gegen Aufruhr aus dem Inneren verwendet werden sollen.

Das direkte Ziel sind die Schiiten in den islamischen Nachbarländern wie Iran, Syrien, Irak, Jemen und die schiitische Bevölkerung in Bahrain. Sie sollen entweder direkt angegriffen oder durch die Finanzierung von Terrorgruppen, wie Al-Kaida und IS niedergestreckt werden.

Dieses Ziel soll durch Diffamierung, Desintegration, Sanktionierung und Isolation der Moslemischen Weltbevölkerung untermauert werden.



Dieses Bild wird im sozialen Netzwerk von Israel-nahen Seiten als Beispiel für die Überlegenheit Israels im Vergleich zur „Islamischen Welt“ gepriesen. All diese Bilder sind das Ergebnis des sogenannten „Arabischen Frühlings“ und nicht das Ergebnis der Unfähigkeit und der Rückständigkeit der Menschen in der sog. „Islamischen Welt“!

Parallel zu den Geschehnissen in Syrien erleben wir derzeit eine außergewöhnliche Entwicklung in Deutschland. Hier hat sich innerhalb kürzester Zeit eine rechtsgerichtete Partei etabliert, die Rassismus in diesem freiheitlichen Land beinahe wieder salonfähig gemacht hat. Wir erleben mit Erstaunen eine offensichtlich organisierte Zurückhaltung des Zentralrates der Juden in Deutschland, die in der Vergangenheit jede mikroskopisch kleine rassistische

Entartung in Deutschland mit allen „Waffen“ bekämpft hat.

Weil nun Moslime im Fadenkreuz der neuen Partei mit der wahnwitzigen Bezeichnung AfD „Alternative für Deutschland“ liegen, hören und sehen wir trotz aller eindeutig rassistischen Kommentare und Parteiprogramme keinerlei Reaktion des Zentralrats der Juden in Deutschland. Die Frage ist gerechtfertigt, warum? Hoffentlich basiert dieses Schweigen nicht auf dem Motto: „Der Feind meiner Feinde ist mein Freund“.



Aber diese Vorgehensweise ist in der Regel ein Spiel mit dem Feuer, außer Israel gehört selbst der westlichen Allianz gegen Assad und Co an.

Nun, die AfD hat sich in den letzten Wochen und Monaten in erster Linie durch Angriff auf die islamischen Bewohner in Deutschland profiliert. Durch das Schüren von Ängsten ist es soweit gekommen, dass selbst moslemische Bewohner, die Deutschland seit Jahren als ihre Heimat sehen, sich hier nicht mehr wohlfühlen. Für mich ist das ein Déjà vu. Nur sind es nicht mehr Juden, sondern die Muslime, die zur Zielscheibe und zur Wurzel allen Übels in diesem Land gemacht werden.

Wenn man diese Entwicklungen von außen betrachtet, sieht man erst einmal die Tragweite der Strategie in Syrien und den Nachbarländern.

Die Ausrottung der islamischen Bevölkerung, die Vernichtung ihrer historischen Wurzeln und Denkmäler, der Raub ihrer über- und unterirdischen Natur- und Bodenschätze und die Einnahme ihrer Länder stehen nach wie vor auf dem Programm der Intriganten.

Die Anatomen sezieren ihr Präparat, um es besser zu verstehen. Will man die Wurzel einer politischen Entwicklung herausfinden, so muss man analysieren, wer einen Vorteil daraus haben könnte. Wenn man die jetzige Situation analysiert, dann werden die Verdächtigen schnell sichtbar.

Wenn wir diese Entwicklung nicht frühzeitig stoppen, wird die Wirkung dieser rassistischen Partei über die Grenzen Deutschlands

Fortsetzung weiter auf Seite 6

**Wer die Freiheit aufgibt, um Sicherheit zu gewinnen, wird am Ende beides verlieren!**

Benjamin Franklin

„Eine Schmierkomödie .....“  
Fortsetzung von Seite 5

hinaus gehen. Die EU-Nachbarländer Deutschlands zeigen schon jetzt ähnliche Entwicklungen.

Es ist zu bedauern, dass diese Politik, so wie der Aufbau des IS und die Kandidatur einer mehr als dubiosen Kreatur für die Präsidentschaft in den USA, gerade von Ländern ausgeht, die sich als Demokratien bezeichnen und sich das Recht auserkoren haben, gegen Diktatoren vorzugehen.

Ein Mensch wie Trump wäre als Präsident eine Schande für die US Bürger, genauso aber auch Hillary Clinton, die nachweislich in der Politik immer mit gezinkten Karten gespielt hat und deren gesamtes politisches Leben von einem schwarzen Zeugnis begleitet wird.

Hillary Clinton ist das Symbol für die Macht der Knesset in den USA.

Ihr Name wird auf der Liste des AIPAC geführt. Eine größere und umstrittenere Verquickung zwischen Politik und ausländischer Lobbyarbeit ist nicht mehr möglich.

Es stellt sich weiter die Frage, warum die USA, NATO und Israel den türkischen Präsidenten Erdogan immer noch unterstützen?

Ist diese Unterstützung die Erklärung dafür, weshalb Deutschland und die EU sich nicht wahrhaftig gegen Erdogan stellen können?

Wie und mit welcher realistischen Basis kann die EU, angesichts der Erpressungsversuche Erdogans, überhaupt noch die Beitrittsverhandlungen mit der Türkei fortführen?

Robert F. Kennedy Jr. schreibt: „Während unsere Presse wie Papageien wiederholt, dass unsere militärische Unterstützung für den syrischen Widerstand nur aus humanitären Gründen erfolgt, sehen viele Araber die aktuelle Krise nur als einen weiteren Stellvertreterkrieg um Pipelines und Geopolitik. Es wäre klug von uns, wenn wir die Fakten, die diese Perspektive unterstützen, berücksichtigen würden, bevor wir tiefer in diesen Flächenbrand rauschen.“

Der einzige Ausweg der Bundesrepublik Deutschland und der EU aus der Flüchtlingskrise besteht

darin, die USA, Großbritannien, Israel und ihre Vasallen Türkei, Saudi-Arabien und Katar dazu zu zwingen, ihre mörderischen Pläne in den Krisenregionen unverzüglich zu stoppen.

Die EU muss die USA und ihre Partner auffordern, genau wie diese einst in voller Entschlossenheit und mit all ihrer militärischen Macht Diktatoren, wie Saddam Hussein und Gaddafi, innerhalb kürzester Zeit niederstrecken konnten, nun auch den IS bis Ende des Jahres 2016 von der Bildfläche dieser Erde gemeinsam wegzuschaffen. Und zwar restlos und ohne Hintertürchen für spätere Aktionen, wie die Al Kaida, die nach dem Tod Bin Ladens trotzdem noch erhalten geblieben ist, um bei Bedarf jederzeit wieder Unruhe stiften zu können.

Wir fragen uns, ob es nicht an der Zeit ist, dass nach all dem Schrecken, den diese Länder der Bevölkerung der Krisenregionen angetan haben, dieser brutalen Politik endlich einen Riegel vorzuschieben?

Präsident Obama muss sich vor Augen halten, dass seine Amtszeit geprägt sein wird von den Bildern des IS-Terrors und den Millionen Flüchtlingen in den Lagern oder auf dem Fußweg durch Europa oder als Tote im Meer.

Die Lösung dieses Dilemmas liegt einzig und allein in seiner Hand.

Der US-Präsident ist militärisch und politisch der stärkste Mann dieser Welt und die ihm unterstellten Geheimdienste und seine Politpartner sind gewollt oder ungewollt Komplizen in dieser Sache.

Die Menschen erwarten vom Friedensnobelpreisträger Obama, zumindest am Ende seiner Amtszeit, eine menschliche Politik.

Robert F. Kennedy fügt an, dass *bereits der Bruce Lovett Bericht aus den 1950ern darauf hinweist, dass die US-Interventionspolitik konträr zu den amerikanischen Werten stünde und die Amerikanische Führung und moralische Autorität ohne das Wissen des amerikanischen Volkes kompromittieren würde. Der Bericht sagte auch, dass die CIA nie darüber nachgedacht habe, wie wir auf solche Eingriffe reagieren würden, wenn ausländische Regierungen sie in unserem Land inszenieren würden.*

Seiner Meinung nach „ist dies die blutige Geschichte. die moderne Interventionisten wie

Fortsetzung weiter auf Seite 7

**Die Wissenschaftler bemühen sich, das Unmögliche möglich zu machen. Die Politiker bemühen sich oft, das Mögliche unmöglich zu machen!**

Bertrand Russel

„Eine Schmierkomödie .....“  
Fortsetzung von Seite 6

*George W. Bush, Ted Cruz und Marco Rubio auslassen, wenn sie ihren narzisstischen Topos, dass die Nationalisten des Mittleren Ostens „uns für unsere Freiheit hassen“, rezitieren. Der größere Teil tut es nicht, stattdessen hassen sie uns für die Art, wie wir diese Freiheiten verraten – unsere eigenen Ideale – innerhalb ihrer Grenzen.“*

Der einfache Mann auf der Straße erwartet von Präsident Obama, dass er in der kurzen Zeit, die ihm im Amt verblieben ist, sich weniger mit Abschiedsfeierlichkeiten beschäftigt, sondern vielmehr sich um das Wohl der Menschen kümmert, die die US-Regierung durch seine Interventionspolitik in eine unverzeihliche Not gebracht hat. Dabei muss er auch in Bezug auf den Sturz Assads Zugeständnisse zugunsten des schnellen Friedens machen, um dem Abschlachten abertausender unschuldiger Menschen in Syrien und Irak ein schnelles Ende zu setzen und die Flut an Flüchtlingen dort stoppt, wo sie entsteht.

Ich weiß nicht, ob wir diese Hoffnung aufrecht halten können, aber wir werden all unsere Kräfte dafür aufbringen, damit Präsident Obama, entgegen der Machenschaften vieler Lobbyisten aus dem In- und Ausland, vor dem endgültigen Ende seiner Amtszeit die Wünsche der Millionen betroffenen Menschen nach Frieden und Freiheit erhört und diese erfüllen kann.

**Manfred Schmidt  
Baldham**

### **Mario Draghis umstrittene EZB-Nullzinspolitik kann Stiftungs-Elan nicht stoppen**

Baldham – Selbst Mario Draghis umstrittene Nullzinspolitik kann den gesellschaftspolitischen Elan der Manfred-und-Ute-Schmidt-Sozialstiftung Vaterstetten nicht bremsen. Das stellte jetzt der Stiftungsgründer und langjährige Vaterstettener Gemeinderat Manfred Schmidt anlässlich der jüngsten Doppelzweck-Aktion seiner Stiftung erfreut fest.

Vielmehr wird gerade im laufenden Jahr 2016 diese gesellschaftspolitische Stiftungs-Strategie noch verstärkt. Das wird nicht nur deutlich durch die erneute und nunmehr **14.**

**Stiftungs-Doppelzweck-Aktion**, die übrigens im Herbst fortgesetzt werden wird, sondern durch eine aktuelle **1.500-Liter Milch-Spende** für die Bedürftigen in der Gemeinde Vaterstetten.

Mit der gleichzeitig zur Doppelzweck-Aktion stattfindenden “feierlichen” Vertragsunterzeichnung über diese Milchlieferung im Ausgaberaum der von der örtlichen Nachbarschaftshilfe (NH) betriebenen Vaterstettener Tafel wird die **Total-Versorgung** der Tafel-



Berechtigten mit diesem wichtigen Grundnahrungsmittel bis zum **Sommer 2017** sichergestellt.

Der Zeitpunkt wurde auf die gerade zu Ende gegangene Woche gelegt, um nach dem Verbrauch der vorjährigen Stiftungs-Spende von 1.200 Litern einen nahtlosen Übergang in der Milchversorgung für Bedürftige zu gewährleisten. Der Hergoldinger Landwirt Walter Unkelbach wird seine “sternen-fair-Milch” je nach Bedarf bei der Tafel in wöchentlichen oder vierzehntägigen Teilmengen anliefern.

Freilich kommt dieser Avance an die heimische Milchwirtschaft eher nur “Mosaikstein-Charakter” zu, zumal diese 1.500 Liter gerade einmal etwa **1,5-Tagesproduktionen** seiner Milcherzeugung ausmachen,

**Daß etwas erwünscht ist, bewirkt noch nicht, daß man daran glaubt!**

Marcel Proust (1871-1922)

„Mario Draghis umstrittene EZB .....“

Fortsetzung von Seite 7

allerdings hoffen Produzent und Stifter auf diverse **Nachahmungseffekte** bis hinein in **breite Verbraucherschichten**.

Angesichts der aktuellen und sich leider verschärfenden Krise bei den heimischen Milcherzeugern ist mit dieser erneuten Stiftungs-Geste ein nicht zu unterschätzender Symbolakt verbunden, wie Nachbarschafts-Vorsitzender und früherer langjähriger erster Bürgermeister der Gemeinde Zorneding, Franz Pfluger, bei der Veranstaltung hoch erfreut feststellte.

Zusätzliche Freude bei Nachbarschaftshilfe-Chef Franz Pfluger löste auch Manfred Schmidts Zusatz-Ankündigung aus, im Herbst dieses Jahres neben der traditionellen Doppelzweck-Aktion – es ist dann bereits die 15. dieser Art – der Tafel noch **250 Liter frisch gepressten Apfelsaft** von heimischen **Streuobstwiesen** zur Verfügung zu stellen, die **Bürgermeister-Sohn Quirin Reitsberger** auf seinem Erlebnisbauern-Hof produzieren und zu einem ebenfalls kostendeckenden Erzeugerpreis liefern wird.

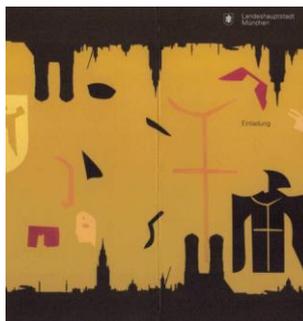
Den Stifter-Eheleuten liegt nämlich nach eigenem Bekunden auch bei gebotener Sparsam- und Wirtschaftlichkeit **nichts an existenz-vernichtenden Dumpingpreisen**, aber sehr viel an einem **auskömmlichen Entgelt für gute regionale Qualität**.

Trotz nahezu völlig ausfallender Zinseinnahmen aus dem Stiftungskapital wird all das durch das wiederum beachtliche **„Sponsoring“** des Spar- und Gewinnvereins der **Sparda-Bank München** sowie durch eine **großzügigen Einzelspende** eines – nach eigenen Worten - von den Stiftungs-Aktivitäten begeisterten Baldhamer Bürgers möglich, der aus verständlichen Gründen nicht genannt werden möchte.

Zum Abschluß der kleinen Feierstunde mit **„feierlicher“** "Vertrags-Unterzeichnung kündigte Manfred Schmidt noch an, daß im Rahmen des finanziell Möglichen auch weiterhin die inzwischen durch die **Doppelzweck-Aktionen** bewährte **Verbindung** von **regionaler Landwirtschafts-** mit **örtlicher Sozialpolitik** als **Stiftungs-Schwerpunkt** fortgesetzt und – wenn möglich – sogar noch **ausgebaut** werden soll. \*\*\*\*\*

## Der Vorstand

### Norouz-Empfang im Rathaus München am 30. März 2016



Wie in den vergangenen Jahren auch, konnte in Zusammenarbeit mit Herrn Oberverwaltungsrat Dieter Mack, stellvertretender Chef des Protokolls der Landeshauptstadt München und der tatkräftigen Unterstützung von Herrn Bürgermeister Josef Schmid, ein festlicher Empfang anlässlich des Traditionsfestes Norouz im Rathaus München mit organisiert werden.

In Zusammenarbeit mit der kurdischen Frauengruppe Nergiz e.V., wurde bereits im Vorfeld ein festliches Programm zusammengestellt.

Der Oberbürgermeister der  
Landeshauptstadt München  
vertreten durch  
Herrn Bürgermeister Josef Schmid

lädt Sie ein

zu einem Stehempfang

anlässlich des Newroz-Festes 2016

am Mittwoch, 30. März 2016,  
18.00 – 19.30 Uhr

in die Ratstrinkstube des Rathauses.

Kulturelles Rahmenprogramm mit der  
„Sulaimaniyah folk art group“ und dem  
Persix Sextett

Unterstützt von  
der kurdischen Frauengruppe Nergiz e.V.  
und dem Verein „Leben und Leben lassen e.V.“

Nach der offiziellen Begrüßung der geladenen Stadträte und Honoratioren und der ca. 100 geladenen Gästen, die diesem tollen Abend beiwohnen durften, wurden alle Anwesenden mit einer sehr schönen und dem Anlass gebührenden Ansprache des 2. Bürgermeisters der Landeshauptstadt München Josef Schmid zum Norouz-Fest und den aktuellen

politischen Ereignissen im In- und Ausland und deren direkten und indirekten Auswirkungen für die Stadt München empfangen.

Wer sein Recht nicht wahret, gibt es auf!

Ernst Raupach

„Brauchen wir einen neuen Saddam.....“  
Fortsetzung von Seite 8



Im Anschluß dazu durfte Dr. Sasan Harun-Mahdavi, Vorstandsmitglied des Vereins Leben und Leben Lassen e.V., einen kurzen Vortrag zum Ursprung und Sinn des Norouzfestes, insbesondere der historischen und symbolischen Bedeutung der aufwendigen Zusammenstellung des Haft-Sin-Gedeckes halten, welches an diesem Abend wiederholt, sehr dekorativ und mit viel Geschmack, von der Familie Harun-Mahdavi (Dr. Massoud Harun-Mahdavi, 1. Vorsitzender des Vereins, sowie seine Frau Justine Harun-Mahdavi) in den Räumen des Rathauses München gestaltet worden war.



Die iranische Musikgruppe PERSIX, geleitet vom geschätzten Vorstandsmitglied des Bustan-Clubs Herr Foroud Saraji und dem bereits über München hinaus bekannten Sänger und Musiker Arash Sasan und ihrer Musikerguppe, sorgten für eine sehr angenehme und außergewöhnlich festliche und familiäre Atmosphäre während des ganzen Abends.



Foto: Privat  
Musikgruppe PERSIX, Bürgermeister Schmid und Frau Vaniessa Rashid von der Kurischen Frauengruppe Nergis e.V.



Viele interessante Gespräche und ein eifriger Austausch mit Herrn Bürgermeister Schmid und seinen Stadtratskollegen, begleitet von einer abwechslungsreichen kulinarischen Versorgung, hinterlassen die Erinnerung an eines der gelungensten Norouz-Empfängen in den ehrwürdigen Räumen des Rathauses unserer Landeshauptstadt.

Auf dieser Basis wurde der Verein L&LL von der Protokollabteilung des Direktoriums des Rathauses München gebeten sich wieder an der Organisation des nächsten offiziell als Newroz-Empfang des Oberbürgermeisters bezeichneten Festes zu beteiligen.

Der Verein L&LL freut sich sehr darauf und wird die Mitglieder rechtzeitig über Zeitraum und Programm der nächsten Veranstaltung informieren.

Unser inniger Dank gilt der gesamten Stadtvertretung, insbesondere Herrn Bürgermeister Schmid in Vertretung des Oberbürgermeisters und Herrn Oberverwaltungsrat Dieter Mack und seinem Team für die hervorragende Organisation des Festes.



Der gesamte Vereinsvorstand zusammen mit Bürgermeister Josef Schmid hinter dem Haft-Sin Gedeck

**Ein jeder gibt sich selber seinen Wert!**

Schiller

**Peter Orzechowski**

## Krieg oder Frieden? - Die Münchner Sicherheitskonferenz



Die Bemühungen um ein Ende des Bürgerkriegs in Syrien standen im Mittelpunkt der 52. Münchner Sicherheitskonferenz. 600 hochrangige Führungspersönlichkeiten der internationalen Politik, darunter mehr als 30 Staats- und Regierungschefs, über 70 Außen- und Verteidigungsminister sowie 35 Chefs großer Unternehmen berieten über diesen und andere Krisenherde.

Auf der Gästeliste stehen unter anderem König Abdullah II. von Jordanien, der polnische Präsident Andrzej Duda, der ukrainische Präsident Petro Poroschenko, der russische Premierminister Dmitri Medwedew, der irakische Premierminister Haider al-Abadi, US-Außenminister John Kerry und sein russischer Amtskollege Sergej Lawrow. Von Seiten der Bundesregierung reisten Außenminister Frank-Walter Steinmeier, der Chef des Bundeskanzleramtes Peter Altmaier und der Minister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Gerd Müller nach Bayern. Bundesverteidigungsministerin Ursula von der Leyen eröffnete die Konferenz gemeinsam mit ihrem französischen Amtskollegen Jean-Yves Le Drian. Die französische Regierung ist in München zudem von Premierminister Manuel Valls und Außenminister Laurent Fabius vertreten.

Europas Umgang mit der Flüchtlingskrise, der Krieg in Syrien sowie die Zukunft der europäischen Sicherheitsordnung – das waren die zentralen Themen. Ebenso standen die Stabilität in Subsahara-Afrika und Rüstungskontrolle im Cyberspace auf der Tagesordnung. Natürlich ging es auch um den Ukraine-Konflikt und die internationale Terrorgefahr. Dazu diskutierten erstmals öf-

fentlich mehrere Geheimdienstchefs miteinander, unter anderem der US-Geheimdienstdirektor James Clapper und der Direktor des britischen GCHQ, Robert Hannigan.

### Bemerkenswerte Reden

Von den zahlreichen Reden waren drei bemerkenswert: der Beitrag des Königs von Jordanien, Abdullah II. „Wir haben es mit einer Art Drittem Weltkrieg zu tun“, sagte der König in Bezug auf den Terror des IS. Keine Region der Welt bliebe davon verschont. „Das ist auch ein Krieg, um unsere Religion und unsere Werte zu verteidigen“, sagte er weiter. „Wenn wir jetzt nicht handeln, wird die Gefahr nur größer werden. Europa muss dafür sorgen, dass die Länder auf dem Balkan nicht vergessen werden. Sonst könnte es dort einen neuen Extremismus geben.“

Der zweite nennenswerte Beitrag war die Rede von Dmitrij Medwedjew. Der russische Regierungschef warf dem Westen vor, mit seinen Versuchen, eigene Entwicklungsmodelle anderen aufzudrängen, ganze Staaten zerstört zu haben. „Die erfolglosen Versuche, die westlichen Demokratiemodelle auf völlig unvorbereitetem Boden anzupflanzen, haben zur Zerstörung ganzer Staaten geführt und riesige Territorien in Kriegsgebiete verwandelt“, sagte Medwedjew. „Ich erinnere mich daran, wie meine Kollegen sich über den Arabischen Frühling gefreut haben“, sagte Medwedew mit Blick auf die Welle von Aufständen und Umstürzen, die seit 2010 mehrere arabische und nordafrikanische Staaten erschüttert hat. „Wo bleibt jetzt in diesen Ländern die moderne Demokratie? Offenbar hat sie die Gestalt des ‚Islamischen Staates‘ angenommen.“

Auch global seien die Aussichten alles andere als rosig: „Ein einheitliches großes Europa gibt es immer noch nicht, unsere Wirtschaften wachsen zu langsam, Konflikte im Nahen Osten und Nordafrika spitzten sich zu, es kam zu einem Migrationskollaps, das Verhältnis zwischen

*Fortsetzung weiter auf Seite 11*

**Die meisten Menschen wenden mehr Zeit und Kraft daran, um die Probleme herumzureden, als sie anzupacken!**

Henry Ford

**„Krieg oder Frieden .....“**

*Fortsetzung von Seite 10*

Russland und der EU ist schlecht wie nie, die Ukraine ist mit einem Bürgerkrieg konfrontiert.“ Die Beziehungen zwischen Russland und der NATO seien in die Zeiten des Kalten Krieges zurückgefallen, so Medwedjew. Der politische Kurs der Allianz gegenüber Moskau bleibe unfreundlich und nicht transparent. „Beinahe täglich wird Russland als die schlimmste Gefahr bald für die NATO als Ganzes, bald für Europa, bald für Amerika, bald für andere Länder abgestempelt.“

Medwedjew kritisierte ferner Horrorfilme über den Beginn eines Atomkrieges durch die Russen. „Ich denke manchmal, dass jetzt nicht das Jahr 2016, sondern 1962 ist“, sagte der russische Premier.

### **Der Eishauch des Kalten Krieges**

Aber es ging in München nicht nur um Syrien. Die Stimmung wurde noch eisiger, als die Ukraine im Mittelpunkt stand. Der ukrainische Präsident Petro Poroschenko erhob angesichts der andauernden Krise im Osten seines Landes schwere Vorwürfe gegen Russland: „Das ist kein ukrainischer Bürgerkrieg, das ist Ihre Aggression“, sagte Poroschenko am Samstag an die Adresse von Russlands Staatschef Wladimir Putin. „Es sind Ihre Soldaten, die mein Land besetzt haben“, ergänzte er.

Die Sanktionen gegen Russland müssten aufrecht erhalten werden, forderte der ukrainische Präsident. „Sanktionen sind keine Strafe, sie sind ein Mittel, um Russland am Verhandlungstisch zu halten. Es gibt kein anderes Mittel dafür.“

Einen Dialog mit Russland könne es nur geben, wenn Moskau seine Soldaten aus der Ostukraine und von der Krim abziehe und aufhöre, die Rebellen im Donbass mit Waffen zu unterstützen. „Über die Grenze kommen jeden einzelnen Tag russische Truppen, russische Waffen, russische Munition in mein Land“, so Poroschenko.

Polens Staatschef Andrzej Duda bekräftigte die Forderung nach einer stärkeren Präsenz der NATO in den Staaten Osteuropas. „Unsere Sicherheit ist jetzt der wichtigste Punkt“, sagte er.

Litauens Präsidentin Dalia Grybauskaitė warf Russland einen „heißen Krieg“ vor. Es gebe „offene russische Aggressionen“ in der Ukraine und in Syrien. „Das ist alles andere als kalt, das ist jetzt schon heiß“, sagte Grybauskaitė. Finnlands Staatschef Sauli Niinistö merkte an, dass Russland in jüngster Zeit an „allen Überraschungen immer irgendwie beteiligt“ gewesen sei – „vom Süden in Syrien bis hoch in die Arktis“.

Wenn Stimmung gegen Russland gemacht wird, darf natürlich einer nicht fehlen: NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg. Er kritisierte die Drohgebärden Russlands mit seinen Atomwaffen scharf und erinnerte die Führung in Moskau seinerseits an das Atomarsenal der westlichen Militärallianz. „Unsere Abschreckung hat ebenfalls eine atomare Komponente“, sagte Stoltenberg. „Russlands Rhetorik, Auftreten und die Manöver seiner Atomwaffen-Truppe zielen darauf, die Nachbarstaaten einzuschüchtern und das Vertrauen und die Stabilität in Europa zu untergraben.“

Da war er wieder, der Eishauch, der durch den noblen Ball-Saal des „Bayerischen Hofes“ wehte.

### **Krieg statt Frieden**

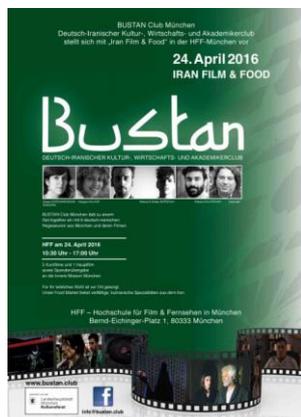
**Was hat die 52. Münchner Sicherheitskonferenz also gebracht?**

**Vermutlich die Erkenntnis, dass der Graben zwischen den USA (und seinen Verbündeten) und Russland tief genug ist, um eine friedliche Lösung der Konflikte um Syrien und um die Ukraine – um die beiden wichtigsten zu nennen – zu verhindern. Und dass statt Dialog und Verständigung auf Provokation und Beschuldigung gesetzt wird – kein gutes Zeichen, wenn man auf Frieden hofft. \*\*\*\*\***

**Dankbare Menschen sind wie fruchtbare Felder; Sie geben das Empfangene zehnfach zurück!**

August von Kotzebue

Sasan Harun-Mahdavi  
München



## Bustan Club - IRAN FILM & FOOD in der HFF am 24. April 2016



Am 24. April dieses Jahres fand die langersehnte Veranstaltung zur Vorstellung des - nach Initiative unseres Vereins - im Jahr 2015 gegründeten Bustan Clubs - Deutsch-Iranischer Kultur-, Wirtschafts- und Akademiker-Club in der Hochschule für Fernsehen und Film (HFF) statt. Die unter der Schirmherrschaft des 2. Bürgermeisters der Landeshauptstadt Josef Schmid und der Unterstützung des Kulturreferates, des Migrationsbeirats der Stadt München und zahlreichen Sponsoren verwirklichte Veranstaltung hatte ein sehr ambitioniertes Tagesprogramm für den Vormittag sowie den Nachmittag des 24. April vorgesehen.

Die eigens für diese Veranstaltung engagierte Moderatorin Frau Silvia Bauer, einigen bereits bekannt als Organisatorin des Filmfestes Cinemairan in München und eine ausgesprochene Kennerin der Szene iranischer Filmemacher in München, führte die zahlreichen Gäste durch das Programm.

Nach der Begrüßung der Gäste im beinahe restlos gefüllten AudiMaxx-Kinosaales der HFF und der Stadtvertreter/innen und der Vorsitzenden des Migrationsbeirates Frau Nükhet Kivran stellte Frau Bauer den siebenköpfigen Vorstand des Clubs vor. Die Vorstandsmitglieder durften dem aufmerksamen Publikum die Gründungsabsicht und die Ziele des Bustan Clubs erläutern und dabei sich den Fragen der Gäste stellen.

Im Anschluss wurde mit einer kurzen Überleitung über das Tagesprogramm zu den fünf Kurzfilmen der in München wirkenden Jungregisseure mit iranischem Hintergrund geführt.

Die Regisseure Susan Gordanshekan, Narges Kalhor, Mahsa und Bobby Bardouni und Alireza Golafshan stellten sich persönlich vor und gaben im Anschluß an die Filmreihe dem interessierten Publikum unter der Regie der Moderation die Möglichkeit einige Fragen zu ihren Filmen zu diskutieren. Anschließend wurde das Vormittagsprogramm mit der Übergabe eines Geldpreises durch den Vorsitzenden des Vereins Dr. Massoud Harun-Mahdavi beendet und das Publikum konnte im Foyer der HFF sich den kulinarischen Angeboten des Restaurants Shandiz aus München sowie den persischen Delikatessen des Super Jordan und den köstlichen Backwerken von Frau E. Nikfarjam widmen. Und der persische Teekocher (Samawar) kochte unentwegt vor sich hin.

In der eineinhalbstündigen Mittagspause ergaben sich viele interessante Begegnungen und Gespräche. Das Bild im Foyer glich dem Bild eines überfüllten lebendigen orientalischen Bazars. Bunt und voll von Leben.

Das in der Zwischenzeit auf fast 400 Personen geschätzte Publikum wurde nach der Pause mit einer großartigen musikalischen Darstellung der Gruppen I-Pro und PERSIX sanft in den Nachmittagsteil der Veranstaltung geführt.

Vor dem Beginn des Hauptfilmes wurde vom Finanzvorstand des Bustan Clubs, Herr Mohsen Nik, ein symbolischer Bankscheck in Höhe von 1.000,-€, welcher zum Teil vor und zum Teil am Veranstaltungstag von den Clubmitgliedern und Gästen der Veranstaltung Vorort angesammelt wurde, an Frau Betz, Vertreterin der Inneren Mission München als ein Beitrag für Nettleitende in München übergeben.

Im Anschluß wurde der Hauptdarsteller des Films persönlich dem Publikum vorgestellt und dann zum Hauptfilm des Tages von dem Münchner Regisseur Dariush Shirvani übergegangen.

Nach ca. 2 Stunden wurde das Publikum zu einem Cometogether ins Foyer eingeladen. Ein durchwegs positives Feedback war der schönste Lohn für all die Bemühungen zur Vorbereitung dieser umfangreichen Veranstaltung. Der an diesem Sonntagmorgen um 10 Uhr begonnene IRAN FILM & FOOD Tag endete planmäßig um 18 Uhr.



**Der Mensch hat dreierlei Wege klug zu handeln: durch Nachdenken ist der edelste, durch Nachahmen der einfachste, durch Erfahrung der bitterste!**

Konfuzius (551 - 479 v. Chr.)

**Mariam Wahed**

Offenbach

## Ein Bericht zur Situation in Afghanistan nach der Wahl des neuen Präsidenten aus erster Hand

### Die tragische Lage der afghanischen Frauen in den Gefängnissen des Landes

Die gegenwärtige Lage in Afghanistan verschlechtert sich von Tag zu Tag und niemand wagt es, hierzu eine Prognose abzugeben. Nach der Machtübernahme des technokratischen Präsidenten Ashraf Ghani glaubte man, dass der innerafghanische Aussöhnungsprozess in Gang käme, das Land stabiler würde und die wirtschaftliche Lage sich verbessern würde, sodass die ganze Region davon profitieren würde. Nichts davon ist eingetreten. Die Nachrichten, die die afghanischen und die internationalen Medienagenturen verbreiten, sind auf allen Ebenen alarmierend. All die Gründe, die zu diesem Versetzungsprozess geführt haben, hier aufzuführen, sprengen den Rahmen meines Anliegens. Daher möchte ich hier nur über meinen Besuch im Frauengefängnis in Kabul in Kürze sprechen:

Mit einer der Kommissarinnen der „Organisation für Menschenrechte in Afghanistan“ besuchte ich das Zentralgefängnis der Frauen in Badam Bagh, um mich über die Lage der Frauen zu informieren. Früher waren die Frauen im „Pole Charkhi-Gefängnis“ - das größte-Gefängnis“ der afghanischen Regierung in Kabul - untergebracht. Nach der Modernisierung vor sieben Jahren im Jahre 2008 durch Italien und die USA wurden sie von dort in den Bezirk von „Deh Mazang“ gebracht. Es gab seinerzeit auch Berichte über sexuelle Übergriffe der Wächter gegen die Frauen im „Pole Charkhi-Gefängnis“. Nun sind Frauen in diesem speziell für sie eingerichteten Gefängnis vor Übergriffen männlicher Wächter geschützt. Natürlich obliegt die Sicherheit des gesamten Gefängnisses den Offizieren und Soldaten der afghanischen Armee, aber das Innengebäude, das zusätzlich durch Stacheldraht geschützt wird, wird von weiblichen Wächtern beaufsichtigt. Die Außenwände des Frauengefängnisses sind sehr hoch, um das Innen-

gebäude vor den Augen der Neugierigen zu verdecken.

Das Gefängnis hat ein eisernes Tor und vier Wachtürme. Vom Eingangstor führt ein Zickzackweg zum Hauptgebäude und es dauert zu Fuß etwa zehn Minuten bis man dorthin kommt. Das Gebäude des Frauengefängnisses ist blau und weiß gestrichen und besteht aus drei Stöcken mit insgesamt 24 Zellen. Im obersten Stock sind laut Angaben der Gefängnisleitung Frauen mit „schwersten Delikten“, im mittleren Stock die mit „mittleren Delikten“ und im ersten Stock die mit „gewöhnlichen Delikten“ untergebracht. Die Wächterinnen haben ebenfalls einen Raum, der mit drei Dienstposten belegt ist. In Jeder Zelle sind drei bis sieben Personen untergebracht. Im 2. und 3. Stock gibt es vier große Räume, die mit bis zu 30 Personen und Kindern belegt sind. Die Zellen haben moderne Duschen, Toiletten und Waschbecken. Jede Zelle hat ein TV und einen Ventilator. Die Metallbetten sind zweistöckig und die Kleiderschränke sind ebenfalls aus Metall. Im unteren Stock, den man „Handwerksstock“ nennt, stellen die Frauen handwerkliche Erzeugnisse her. Die Lehrer sind ebenfalls Häftlinge. Ihre Erzeugnisse sind aber von schlechter Qualität.

In diesem Gefängnis leben 44 Kinder zusammen mit ihren Müttern, deren Zahl mit 159 angegeben wurde. Es leben dort auch zehn ausländische Frauen. Vier davon sind Pakistanerinnen und vier Irangerinnen, die wegen des Drogenschmuggels dort eingesperrt sind.



ZAHRA, eine inhaftierte Mutter, ist seit zwei Jahren dort und muss noch zwölf Jahre dort verbringen. Sie sagt, es gehe in erster Linie nicht um sie, son-

Fortsetzung weiter auf Seite 14

**Religion ist ein Prisma, von dessen sieben Farben sich jeder seine Lieblingsfarbe wählen mag; alle aber rühren nur von einem Sonnenstrahl!**

Karl Julius Weber

„Kommet her zu uns alle.....“

Fortsetzung von Seite 13

dern sie mache sich Sorgen um die Zukunft ihrer fünf Kinder, die mit ihr zusammen in diesem Gefängnis seien. Sie sagt, die afghanische Regierung solle eines Tages wegen des tragischen Schicksals ihrer Kinder zur Rechenschaft gezogen werden. In Afghanistan ist das Unterbringen von Kindern in den Gefängnissen in Obhut ihrer Mütter nicht rechtlich geschützt. In den Gesetzen des Landes sind über das Schicksal der Kinder, die mit ihren Müttern ins Gefängnis gehen, keine Bestimmungen vorgesehen. Aus diesem Grund sollen die Kinder in solchen Fällen in Kinderheimen untergebracht werden. Hierzu sagt YUSUF HALIM, der Staatssekretär des Justizministeriums, dass solche Kinder bislang auf Wunsch ihrer Mütter im Gefängnis untergebracht wurden. Dies habe bislang für solche Frauen gegolten, die außerhalb des Gefängnisses niemanden hatten, die die Betreuung ihrer Kinder übernehmen. Zudem hätten sie befürchtet, dass ihre Kinder keine richtige Erziehung erführen. Inzwischen aber würden Kinder im Alter von über sieben Jahren in Kinderheimen untergebracht, da man nun der Auffassung sei, dass die allgemeine Gefängnisatmosphäre für die Psyche der Kinder und ihrer geistigen Entwicklung schädlich sei.

Es ist meines Erachtens ersichtlich, dass sich das Leben in einem Gefängnis fernab vom normalen Leben in der Gesellschaft entwickelt. Die Kinder bekommen in den Gefängnissen alles mit, was dort tagtäglich passiert. Das Leben dort kann nur eine negative Entwicklung der Kinder zur Folge haben. Es ist zu beobachten, dass die Frauen und Mädchen täglich Rangeleien unter einander, aber auch mit den Wächtern austragen. Die Kinder, die hier aufwachsen, sind permanente Zeugen solcher täglichen Rangeleien und Handgreiflichkeiten und werden psychisch stark belastet.

Unter den inhaftierten Frauen befinden sich einige Frauen, die ohne ersichtlichen Grund verhaftet und verurteilt worden sind.

- ZAHRA ist eine davon. Sie ist 19 Jahre alt und ist seit fünf Monaten im Gefängnis. Sie soll unehelichen Geschlechtsverkehr gehabt haben. Deswegen

floh sie aus dem Haus. Nun ist sie im Gefängnis und weiß nicht, wie lange sie noch in Haft bleibt.

- ZOHRA ist 26 Jahre alt und wurde zu 30 Jahren Haft verurteilt. Jemand hat ihren Mann getötet und das Gericht befand sie wegen Beteiligung am Mord für schuldig.
  - YASAMIN ist 38 Jahre alt und stammt aus der Region Khost im Süden des Landes. Sie wurde wegen des Versuchs eines Selbstmordattentats zu drei Jahren Haft verurteilt.
  - FERESCHTA, 19 Jahre alt, ist aus dem Haus geflohen. Ihr Schicksal im Gefängnis ist ungewiss.
  - In einer Zelle, die schön dekoriert war, sah ich drei Frauen, die vor häuslicher Gewalt geflohen sind.
  - Zwei Fälle von Zwangsheirat konnte ich dort registrieren. Eine Frau ist zu 8 Jahren Haft verurteilt worden, weil sie mit ihrem Freund das elterliche Haus verlassen hatte.
  - In der Zelle Nr. 3 traf ich eine Kanadierin, die wegen Drogenschmuggels 14 Jahre sitzen muss mit ihrem neugeborenen Kind.
  - In den Zellen Nr. 4 und 5 sind u.a. drei Frauen, die aus ihren Häusern geflohen sind. Dort sitzt auch eine Frau mit ihren zwei Kindern im Alter von 2 und 5 Jahren wegen Ehebruchs.
  - Im dritten Stock gibt es fünf Zellen. In jeder Zelle leben zwei bis drei Frauen, die wegen Flucht aus dem Haus inhaftiert sind.
- In einem Interview sagte mir der Leiter des Jugendgefängnisses, Mir Faiazuddin, folgendes: „Dies ist kein Gefängnis, sondern ein Ort zur Kindererziehung. Im Mädchengefängnis leben insgesamt 20 Mädchen im Alter von 13 bis 28 Jahren in drei Zellen zusammen. Sie gehen alle in die Schule. Sie werden von einer Psychologin betreut. Ihnen steht ein TV zur Verfügung um verschiedene Programme anzuschauen. Sie belegen auch Schneiderei- und Computerkurse. Sie sollen wegen Flucht aus dem Haus, wegen Liebe zu einem Jungen, wegen Entführung und wegen Drogen im Gefängnis sitzen.“
- Die Situation im Jugendgefängnis war aber erschreckend. Als ich eine kleine Zelle betrat, sah ich, dass dort 12 Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren ausharrten. Der Gefängniswächter warnte mich davor mit den Jugendlichen zu sprechen, denn er befürchtete, dass sie sich mir gegenüber unartig verhalten könnten. Er riet mir von dieser Be-

Fortsetzung weiter auf Seite 15

**Der gerade Weg ist in der Politik meistens unpassierbar!**

Harold Macmillan, brit. Premierminister

„Der Dritte Weltkrieg .....“  
Fortsetzung von Seite 14

gegnung ab. Das Gegenteil war der Fall. Nach einer Weile fingen die Jugendlichen an, sich über die Wächter zu beklagen und erzählten mir einiges über die Wächter und über ihr Schicksal. Die Zelle befand sich in einem unerträglich unhygienischen Zustand. Der ganze Raum roch nach Urin und man konnte dort kaum atmen. Die Toilette in der Zelle war defekt und der Urin floss aus dem Becken ins Innere des Raumes. Es war mir unverständlich, warum die Gefängnisleitung nicht in der Lage war, eine Reparatur durchzuführen. Die Jugendlichen hatten die Gelegenheit sich bei mir auszusprechen und dankten mir bei der Verabschiedung, dass ihre Stimme gehört wurde.

Am Ende des Interviews fragte ich nach der technischen Ausstattung des Gefängnisses. Es wurde mir gesagt, dass hierzu die amerikanische CSSP-Organisation behilflich gewesen sei. Eine Amerikanerin namens Frau Renda hätte 8 Computer gebracht, damit die Häftlinge PC-Kenntnisse erlernen. Aber es fehle an Lehrern. Ferner wurde gesagt, dass auch Lehrer zur Alphabetisierung fehlen würden und ebenso Sport- und Englischlehrer. Das Gefängnis hat einen Kindergarten, dem aber bei meinem Besuch Kindergärtnerinnen fehlten. Trotz meiner Skepsis ist zu hoffen, dass sich die Menschenrechte im Allgemeinen und insbesondere die Frauenrechte in den Gefängnissen in Zukunft verbessern. Es ist abhängig davon, ob es der afghanischen Regierung gelingen wird, das Land zu stabilisieren und den inneren Frieden zu sichern.



Fotoquelle: Privat

Frau Mariam Wahed, Jahrgang 1964, lebt seit über 20 Jahren in Deutschland und ist eine angesehene Aktivistin für Menschen-, insbesondere Frauenrechte, in Deutschland und Afghanistan, hier im Parlament in Afghanistan

**Ute und Manfred Schmidt  
Baldham**

### **Aktueller Leserbrief an die SZ**

**Zum Artikel "Zug-Attentäter wollte "Ungläubige" töten" und weiteren Berichten auf S. 2 sowie dem Kommentar "Attentat – Das Gift der Unsicherheit" vom 20.07.2016**

Mit Ihren Überschriften auf Seite 2 "Der nette Junge und die große Wut" sowie der Forderung nach noch stärkerer Betreuung junger Flüchtlinge zeigen Sie erstaunlich einseitiges Verständnis für den mordlustigen Täter und widmen sich kaum dem Schicksal der bedauernswerten Zufalls-Opfer. Soll wohl letztlich der Täter zum Märtyrer stilisiert werden und die schwer verletzten Opfer womöglich noch als Verantwortliche für eine angeblich nicht ausreichende Fürsorge durch die Gesellschaft? In diese Richtung weist auch der unsägliche Versuch, der Polizei "am Zeug zu flicken" von Renate Künast, einer Repräsentantin der "Wir-bekommen-Menschen-geschenkt"-Partei. Statt sich um die teilweise um ihr Leben ringenden Opfer zu sorgen, schwadroniert sie über die notwendige Tötung eines Schwerverbrechers, der auf seine Weise unserer ihn rührend umsorgenden Gesellschaft seinen (Un-) Dank abstattete; solche Niedertracht ist schon beklemmend. Als Vorsitzende des Bundestags-Rechtsausschusses ist Frau Künast untragbar, hoffentlich zieht sie bald die erforderlichen Konsequenzen. Ist es übrigens sinnvoll, schwer erziehbare unbegleitete Flüchtlinge mit erheblichem finanziellen und personellen Aufwand mühselig zu sozialisieren, um sich später von einigen terrorisieren zu lassen? Verharmlosend wird in ihrer Berichterstattung die eiskalte Vorbereitung des schändlichen Tuns als ledigliches "Ausrasten" bagatellisiert.

Vielleicht sollten wir uns auch von der naiven Willkommenseuphorie genauso verabschieden wie von dem unverantwortlichen Import aller Probleme dieser Welt.

Jetzt ist nicht die Stunde von Psychologen, Sozialpädagogen und Gutmenschen aller Art, sondern eher die von Pragmatikern und Vernunft-Begabten.

**Ein Wohlfahrtsstaat ist ein Staat, in dem die Allgemeinheit auf Kosten der Allgemeinheit lebt!**

Sir David Eccles

**Peter Orzechowski**  
München

### „USA schuld am islamischen Dschihad“



**Es ist schon bemerkenswert, wenn einer gegen die USA und für die Araber schreibt, dessen Vater vor fast 50 Jahren von einem Palästinenser mit acht Pistolen-schüssen niedergestreckt wurde. Robert Francis Kennedy, der Sohn des ermordeten Präsidentschaftsbewerbers Robert Kennedy, hat genau das getan, in einem sehr angesehenen Magazin namens „Politico“.**

Kennedy erklärt in dem ausführlichen Essay, wie die US-Regierungen und Geheimdienste in vielen Ländern Staatsstriche verübt und „islamistische Revolutionen“ angezettelt haben, um Zugriff auf das Erdöl zu haben. Ganz bewusst hätten die Amerikaner die religiöse Komponente in die Konflikte getragen.

Der 4. Juni 1968 war ein Trauma, nicht nur für den damals 14-Jährigen, sondern für ganz Amerika: Sein Vater hatte gerade die demokratische Vorwahl in Kalifornien gewonnen. Man war sich sicher, dass der 42-jährige Bruder des 1963 ermordeten Präsidenten John F. Kennedy selbst Präsident werden konnte. „Wir können den Zwiespalt überwinden zwischen Schwarz und Weiß, den Armen und den Bessergestellten und unsere Differenzen zum Krieg in Vietnam“, hatte Kennedy in seiner Siegesrede im Hotel Ambassador in Los Angeles gesagt, der Wahlkampfzentrale der Demokraten.

Nach der Ansprache will er zu einem Pressegespräch und geht durch die Hotelküche. Dort drängen sich rund 70 Wahlhelfer und Freunde um den Kandidaten. Mittlerweile ist es schon nach Mitternacht. Plötzlich stürzt der 24-jährige Shirhan Bishara Sirhan auf Kennedy zu. Der Palästinenser, der 1956 mit seiner Familie in die USA eingewandert ist, hat den rechten Arm ausgestreckt, in der Hand hält er eine Pistole. Es fallen mehrere Schüsse. Kennedy wird in Kopf und Schulter getroffen. Eine dritte Kugel streift die Stirn. Durch die Schüsse werden auch fünf weitere Personen verletzt. Kennedy wird mehrere Stunden am Gehirn operiert - ohne Erfolg. Rund 26 Stunden nach dem Attentat stirbt Kennedy am 6. Juni 1968 an den Folgen des Kopfschusses.

Sein Sohn, heute 62 Jahre alt, erzählt nun, fast 50 Jahre später, die Geschichte der Nahmittelost-Politik der USA in einer Weise, die in Deutschland als politisch nicht korrekt durchfallen würde und wohl nur von angeblichen Verschwörungs-Webseiten wie *Kopp Online* abgedruckt werden könnte.

Robert Kennedy jr. schreibt: „Während der 1950er Jahre wiesen Präsident Eisenhower und die Dulles Brüder – CIA Chef Allen Dulles und Staatssekretär John Foster Dulles – sowjetische Vertragsvorschläge zurück, den Nahen Osten im Kalten Krieg als neutrale Zone zu belassen und Araber, die arabische Welt regieren zu lassen. Stattdessen lancierten sie einen heimlichen Krieg gegen arabischen Nationalismus – welchen Allen Dulles mit dem Kommunismus gleichsetzte – vor allem, weil eine arabische Selbstverwaltung ein Entgegenkommen beim Öl gefährdete. Sie schleusten geheime amerikanische Militärunterstützung zu Tyrannen in Saudi Arabien, Jordanien, dem Irak und in den Libanon, bevorzugt **Marionetten mit konservativen dschihadistischen Ideologien, welche sie als wirksames Gegenmittel für den sowjetischen Marxismus betrachteten.**

Bei einem Treffen des Weißen Hauses zwischen dem Planungschef der CIA, Frank Wisner, und John Foster Dulles im September 1957, riet Eisenhower der Agentur: **„Wir sollten alles Mögliche tun, um den „Heiligen Krieg“-Aspekt zu betonen.“**

Fortsetzung weiter auf Seite 17

**Die Religion soll nicht Wurzel sein der Staaten, die nur solche oder solcher Früchte geduldig trägt, sondern befruchtender Tau, der alle Pflanzen erquickt!**  
Ludwig Börne

„USA schuld am islamischen ....“

Fortsetzung von Seite 16

Die Machenschaften der Dienste und die Abkehr von den amerikanischen Werten hätten die Rolle der Weltmacht im Nahen Osten schwer beschädigt, so Kennedy – und sie vom möglichen Partner zum Feind gemacht: „**Sie (die Araber, Anm. d. Verf.) hassen nicht ,unsere Freiheiten‘. Sie hassen, dass wir unsere Ideale in ihren eigenen Ländern betrogen haben – für Öl.**“

Kennedy weiter: „Teils, weil mein Vater von einem Araber ermordet wurde, habe ich mich bemüht, die Auswirkungen der US-Politik in Nahost zu verstehen, insbesondere die Faktoren, die manchmal blutdürstige Reaktionen der islamischen Welt gegen unser Land antreiben.“

Dann kommt Kennedy zu Syrien und beleuchtet „die Saat des aktuellen Konflikts“: „Lange vor unserer Besetzung des Iraks in 2003, die den sunnitischen Aufstand auslöste, der sich nun in den Islamischen Staat umgewandelt hat, **nährte die CIA den gewalttätigen Dschihadismus als eine Waffe des Kalten Krieges** und belud die amerikanisch-syrischen Beziehungen mit giftigem Ballast.

Das geschah nicht ohne Kontroversen zu Hause. Im Juli 1957, nach einem gescheiterten CIA-Coup in Syrien, verärgerte mein Onkel Sen. John F. Kennedy, Eisenhowers Weißes Haus, die Führer beider politischer Parteien und unsere europäischen Verbündeten mit einer Meilenstein-Rede, die **das Recht zur Selbstregierung in arabischen Welt befürwortete und auch ein Ende der imperialistischen Einmischungen Amerikas** in den arabischen Ländern.“

Diese Rede sei im Gedächtnis vieler Araber geblieben, so Kennedy jr., „als das klarste Statement des Idealismus, den sie von den USA erwarteten. **Kennedys Rede war ein Appell, um Amerika an die hohen Werte zu erinnern, die unser Land in der Atlantik-Charta verfochten hatte**; die formale Zusage, dass alle ehemaligen europäischen Kolonien nach dem Zweiten Weltkrieg das Recht zur Selbstbestimmung haben würden. Roosevelt hatte Winston Churchill und die anderen Anführer der Alliierten unter Druck gesetzt, die Atlantik-Charta zu

unterschreiben, als Voraussetzung der US-Unterstützung im europäischen Krieg gegen den Faschismus.“

Dank der CIA sei die Atlantik-Charta torpediert worden. Kennedy schreibt: „1957 saß mein Großvater, Botschafter Joseph P. Kennedy, in einem geheimen Komitee, das damit beauftragt wurde, den klandestinen Missstand der CIA im Nahen Osten zu untersuchen. Der sogenannte „Bruce-Lovett-Bericht“, den er mitunterzeichnete, beschrieb **CIA-Komplote in Jordanien, Syrien, dem Iran und Ägypten, welche auf arabischen Straßen hinlänglich bekannt waren**, jedoch nahezu ungehört von der amerikanischen Öffentlichkeit, die die Leugnung der Regierung für bare Münze nahmen. Der „Bruce-Lovett-Bericht“ zeigte auf, dass derlei **Einmischungen im Gegensatz zu amerikanischen Werten standen** und Amerikas internationale Führung und moralische Autorität ohne das Wissen des amerikanischen Volkes kompromittiert hatten.“ Nach Kennedy machte der Bericht die CIA für den grassierenden Anti-Amerikanismus verantwortlich, der zu dieser Zeit in den vielen Ländern der Welt entstand.

Nach vielen historischen Details kommt Kennedy in seinem bemerkenswerten Aufsatz zur Gegenwart: „Während wir uns auf den Aufstieg des Islamischen Staates konzentrieren und nach der Quelle der Grausamkeit suchen, die so viele unschuldige Leben in Paris und San Bernardino kostete, sollten wir vielleicht über die bequemen Erklärungen durch Religion und Ideologie hinausschauen. Stattdessen sollten wir die komplexeren Begründungen durch Geschichte und Öl untersuchen – und erkennen, dass wir den anklagenden Finger oft auf uns selbst richten müssten.“

**Amerikas unrühmliche Vergangenheit von gewalttätigen Eingriffen in Syrien – von der nur wenige Amerikaner, jedoch viele Syrer wissen** – hat einen fruchtbaren Nährboden für den islamistischen Dschihadismus hinterlassen, der nun jede wirkungsvolle Reaktion unserer Regierung auf die Herausforderung, die IS darstellt, verkompliziert.“

\*\*\*\*\*

**Denken und Wissen sollten immer gleichen Schritt halten. Das Wissen bleibt sonst tot und unfruchtbar!**

Wilhelm von Humboldt

## Sasan Harun-Mahdavi München

### Bustan Club - Sommerfest 2016 am 17. Juli im „Das Schloss“

Nach der erfolgreichen Vorstellungsveranstaltung in der HFF wurde mit großem Erwartungsdruck das Sommerfest des Bustan Clubs vom engagierten Vorstandsteam geplant, organisiert und am Sonntag den 17. Juli 2016 in der Lokation „Das Schloss“ abgehalten.

Um den Charakter eines Familienfestes zu gewährleisten, wurde erneut ein sehr ambitioniertes Entertainmentprogramm geplant.

Das anfänglich schlechte Wetter hatte ein Erbarmen mit uns, so daß ab Mittag das Wetter dem eines Sommerfestes gebührend war.

Der Garten im „Das Schloss“ war die ganze Zeit voll besetzt.

Frau Newsha Sigari, vielen bekannt als Künstlerin und Inhaberin der Kunstgalerie und Kindermalschule Kunstwerk-Haidhausen, betreute mit ihrer Kollegin im gläsernen Pavillon die vielen Kinder, die mit ihren Eltern gekommen waren mit Mal- und Bastelarbeiten.

Parallel fanden Hokm-/Backgammon-Turniere (Takhte) und Torwandschiessen im Freien statt.

Die Gäste haben sich in einer sehr familiären und ungezwungenen Atmosphäre miteinander unterhalten und haben den Nachmittag in unterschiedlichen Begegnungen und begleitet durch kulinarische Versorgung der Gastronomie des Hauses gestalten können. Frau E. Nikfarjam und einige andere Damen aus dem Club versorgten erneut die Gäste mit ihren Kuchenköstlichkeiten und persischem Tee.

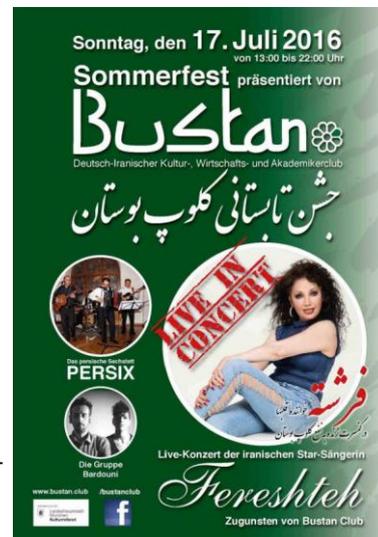
Im Saal hatten ca. 30 Besucher sichtlich viel Spaß und Freude am Salsa-Schnupperkurs mit Peyman.

Ein DJ begleitete den ganzen Nachmittag mit klassischer persischer Popmusik. Die Gäste belohnten die Kunst des Dj's mit einer fröhlichen gemeinschaftlichen Tanzeinlage auf der Terrasse.

Beim ganzen Sommerfest waren unsere jungen Helfer damit beschäftigt, die Tombolalose an die über 150 anwesenden Gäste zu verkaufen. Die attraktiven Preise wurden dann vor Beginn des Abendkonzerts öffentlich verlost. Jedes Los war im Übrigen ein Gewinn. Kinder und Erwachsene hatten sichtlich Freude an den attraktiven Preisen. Auch die Gewinner aus den Turnieren erhielten ihre Gewinne.

Der Abend begann anschließend mit dem Konzert der Gruppen Bardouni und PERSIX. Die Krönung des Abends war das Konzert der weit über München bekannten iranischen Starsängerin Fereshteh zu Gunsten des Bustan Clubs. Obwohl der Tag schon am Mittag begonnen hatte, blieben über 100 Gäste, Kinder und Erwachsene bis zum Schluß und genossen die einmalige Gelegenheit des Konzertabends mit Fereshteh.

Der Bustan Club bedankt sich auf diesem Weg bei den erneut zahlreichen Sponsoren, den vielen Helfern, ohne die ein solches Fest nicht machbar gewesen wäre, sowie den Gästen für ihre Unterstützung und der tollen Atmosphäre, die sie dem Sommerfest verliehen haben und schließlich den Künstlern, insbesondere Frau Fereshteh für ihre Kunst, die sie dem Club und den Gästen kostenlos zur Verfügung gestellt hat, sowie ihre Wertschätzung für die Arbeit des Clubs. \*\*\*\*\*



**Solange man dem anderen sein Anderssein nicht verzeihen kann, ist man weitab vom Wege der Weisheit..**

Sprichwort aus China

**„Terror in München .....“**  
Fortsetzung von Seite 1

lichen und erschütternden unsinnigen Amoklaufes geworden.

Die Hintergründe und die Motive des Amokläufers sind bis zum jetzigen Zeitpunkt nicht vollends geklärt.

Folgende Fakten stehen fest:

≠ der Amoklauf eines Einzelnen im Nordwesten der Stadt, mit einer nicht unerheblichen Zahl von Toten und Verletzten, versetzte eine ganze Stadt in eine chaotische und beinahe unkontrollierbare Situation

≠ der in München geborene und aufgewachsene 18-jährige junge Deutsch-Iraner, der immer noch bei seinen Eltern wohnte, war in der Lage, eine hochgefährliche Handwaffe zu besorgen, und diese dann gegen unschuldige Menschen zu richten, um sie zu verletzen oder zu töten.

≠ Die Medien haben gestern einen großen Teil dazu beigetragen, die chaotischen Umstände mit ihren Nachrichten über allen Kanälen, insbesondere den sogenannten sozialen Medien, bis zur Eskalation zu treiben.

≠ Die nicht zu verdenkende hysterische Stimmung war in den Augen der Menschen, die man gestern Abend unterwegs beobachten konnte, deutlich sichtbar. Die seit Monaten angespannte Situation war ein fruchtbarer Boden für eine derartige Eskalation.

≠ Falschmeldungen, Fehlanalysen, unsinnige Prognosen und Ratschläge, vor denen gestern niemand geschützt war, haben nicht nur noch mehr zur herrschenden Unruhe beigetragen, sondern auch noch die Einsatzkräfte der Münchner Polizei in ihrer Arbeit behindert.

All das ist aus unserer Sicht das Ergebnis vieler schrecklicher Ereignisse der letzten Jahre, wie in Oslo (exakt vor fünf Jahren), Paris, Istanbul, Bagdad, Brüssel, Orlando, Oregon, Nizza und vor einer Woche in Würzburg. Verfolgt man die Hintergründe, dann kommt man, mit Ausnahme von Oslo, zurück auf die Basis allen Übels.

Zum einen hat sich die Natur der Amokläufe verändert. Die Täter werden immer jünger. Wissenschaftler fragen sich, ob eine durch die digitalen Medien bedingte Verrohung die Ursache für den Wandel sein kann. Betrachtet man die vielen Kriegsspiele, bei denen das Ballern und Töten spielerisch in jedes Kinderzimmer Eintritt findet, dann kommt man nicht umher, dieser Theorie zuzustimmen.

Eine weitere Frage ist, woher der 18-jährige seine Waffe bekommen hat? Offensichtlich haben wir eine Sicherheitslücke in den Waffengesetzen.

Zum anderen kommt man bei der Betrachtung der Häufigkeit dieser mörderischen Taten in den letzten Jahren zu der Frage, ob eine solche Hysterie nicht der Angst vor der kriegstreibenden Politik der Großmächte in den vergangenen zwei Jahrzehnten geschuldet sei.

Die völlig abstruse Kriegspolitik der USA seit Ende der 70er Jahre hat den größten Beitrag zur Destabilisierung der Welt erbracht.

Es begann mit der Unterstützung der Mujaheddin und Taliban gegen die damalige UDSSR.

Dann ging es weiter mit der Unterstützung beider Seiten im Irak-Iran-Krieg, damit der Krieg so lange wie möglich andauert.

Weiter ging es mit dem zweiten und dritten Golfkrieg gegen Irak.

Gefolgt vom Kriegseinsatz in Afghanistan gegen Taliban.

Die Schmierenskomödie „Arabischer Frühling“ mit dem Sturz Gaddafis, Mubaraks und der brutale Krieg gegen Assad in Syrien krönen diese missratene Machtpolitik um die Vormachtstellung in der Welt.

Der jüngste Krieg in Syrien entwickelt sich nach Vietnam und Afghanistan scheinbar erneut zu einem politischen Grab für den gesamten Westen.

Die gestrige Hysterie ist mehrheitlich der allseits präsenten Gefahr geschuldet, die die menschenverachtende Terrorgruppe IS verbreitet.

Erwiesenermaßen ist die IS von den USA mit Waffen, von seinen Arabischen Partnern finanziell und von dem NATO-Partner Türkei mit Logistik unterstützt worden. Die Regie-

Fortsetzung weiter auf Seite 20

**Jeder muß den Mut zu seiner eigenen Meinung haben!**

Wilhelm von Humboldt (1767-1835)

„Terror in München.....“  
Fortsetzung von Seite 19

Die Regierung Erdogans macht sich augenscheinlich sogar beim Gegenputsch immer noch der Dienste der IS zunutze.

Solange die IS und gleichartige Kampfhandlungen aus reiner Machtsucht getrieben werden, solange der Frieden in ganzen Regionen dieser Welt durch menschenverachtende Kriege zerstört wird, werden wir uns hier, in unserer Stadt auch nicht mehr sicher fühlen können.

Die Bundesregierung muß angesichts dieser Tatsachen ihre Außen- wie Innenpolitik umdenken und ändern. Deutschland darf der US-Politik nicht mehr mit verschlossenen Augen folgen. Willkommenskultur ist menschenfreundlich, aber Kontrolle an den Grenzen sorgt für Sicherheit derer, die dieses Land aufgebaut haben, aber auch derer, denen wir Schutz bieten wollen.

Subversive Bewegungen, die im In- oder Ausland gegen unsere freiheitlich demokratischen Werte agieren, können nicht willkommen sein. Das hat aber nichts mit deren Glauben oder Herkunft zu tun, sondern allein mit deren Handeln. Hierfür gilt die Verfassung der Bundesrepublik als Maß der Dinge.

Wir vom Verein Leben & Leben Lassen e.V. möchten an dieser Stelle unser Mitgefühl mit den Toten und Verletzten und deren Angehörige zum Ausdruck bringen. Gleichzeitig stellen wir uns neben alle Bürger unserer Stadt im Zeichen der Verachtung jeglichen Terrors, egal ob es ein Amoklauf ist oder ein ideologisch getriebenes Verbrechen.

Abschließend möchten wir uns beim Münchner Polizeipräsidium und den gesamten Sicherheitskräften in München für ihre besonnene Vorgehensweise vom Herzen bedanken.

Es ist schön zu wissen, daß wir nach wie vor in eines der sichersten Städte der Welt leben.



#### Impressum:

##### Anschrift

Elektrastraße 24, 81925 München

##### Herausgeber

Verein Leben & Leben Lassen –  
zur Verwirklichung der Menschenrechte -  
e.V.

##### Chefredakteur

Massoud Harun-Mahdavi (V.i.S.d.P.)

##### Redaktion

Wilhelm Dietl  
Karl-Heinz Nagel  
Elisabeth Philipp  
Hans-Friedrich Frhr. v. Solemacher,  
Franz-Jochen Schoeller  
Peter Orzechowski

##### Büroleitung

Sasan Harun-Mahdavi

##### Verlag

D.i.E.

#### Über den Herausgeber:

Der im März 1993 ins Leben gerufene und als gemeinnützig geltende

**Verein Leben & Leben Lassen -  
zur Verwirklichung der Menschenrechte - e.V.**



mit Sitz in München ist, wie der Name sagt, ein Verein zur Wahrung und Verwirklichung der Menschenrechte.

Die Arbeit des Vereins basiert auf dem Verständnis der Menschenrechte, wie sie in den betreffenden Konventionen der Vereinten Nationen Niederschlag gefunden haben.

Jeder kann sich in Bezug auf Menschenrechtsfragen an den Verein wenden, der gleichzeitig Herausgeber der Zeitschrift „DENK! MAL!“ ist.

#### Weitere Informationen erhalten Sie über

**Homepage:** [www.lebenundlebenlassen.org](http://www.lebenundlebenlassen.org)

**E-Mail:** [info@lebenundlebenlassen.org](mailto:info@lebenundlebenlassen.org)

**Tel.:** +49-89-3106999

**Fax:** +49-89-32155805

**Bankverbindung:** Kto Nr. 42 12 52 52

Stadtparkasse München BLZ 70150000